

VORWORT.

Inmitten des tobenden Krieges, da die Welt in Waffen starrt und die Centralmächte gegen eine Uebermacht von Feinden mit Löwenmut kämpfen und den Gegnern ihre wuchtige Pranke fühlen lassen, erhebt sich auf den Gründen des Kaisergartens und der angrenzenden Galizinwiese als ein leuchtendes Wahrzeichen friedlicher Tätigkeit im Kriege die Kriegsausstellung, weithin verkündend, dass die Kultur in der Reichshauptstadt ihre Bedeutung gewahrt und eine mächtige Förderung gefunden hat.

Während die Anbahnung wirtschaftlicher Beziehungen bei Ausstellungen sonst den Hauptzweck bildet, steht dieser Zweck bei der Kriegsausstellung doch erst in zweiter Linie. Was die Kriegsausstellung anstrebt, ist eine Belehrung der Bevölkerung, die einen Einblick in die Art der Kriegführung erhalten und sie überzeugen soll, wofür die grossen Mittel, die aufgewendet werden müssen, um den Krieg glücklich zu bestehen, gebraucht werden. Eine gediegene Auswahl von Trophäen und Beutestücken geben von den vielen Heldentaten unserer Armeen und ihrer erfolgreichen Tätigkeit beredtes Zeugnis.

Das einträchtige und machtvolle Zusammenwirken von Heer und Volk, die innigen Wechselbeziehungen von Front und Hinterland, die Indienstellung aller wirtschaftlichen und geistigen Kräfte für einen bestimmten und erhabenen Zweck, die Zusammenfassung aller im Volke wurzelnden Kräfte zu einem machtvollen Ganzen haben die schönen, kaum vorausgeahnten Erfolge an der Front gezeitigt, herrliche

Taten hervorgebracht und den festen, entschlossenen Willen im Volke ausgelöst, bis zum siegreichen Ende durchzuhalten.

Die kriegerischen Ereignisse, die ganz Europa in den Wirbel hineinzogen, haben auch das volkswirtschaftliche Bild verändert. Industrie und Gewerbe mussten sich fast über Nacht den geänderten Verhältnissen anpassen, und diese Anpassungsfähigkeit, der vielfach auch die grossen Erfolge des österreichisch-ungarischen Heeres sowie der Marine zu danken sind, soll den Beschauern der Ausstellung demonstriert werden, damit sie sich von der ungeheuren Wichtigkeit und Bedeutung, welche die produzierenden Stände für den Krieg besitzen, unterrichten.

Die hervorragenden Tugenden und Eigenschaften, die auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, militärischen und geistigen Lebens entwickelt wurden und zu so ungeahnten Leistungen sich verdichteten, finden ihren konkreten Ausdruck in der Summe der Objekte, die in der Kriegsausstellung vereinigt sind. Es konnte mit Rücksicht auf das militärische Geheimnis nicht alles Interessante und Lehrreiche gezeigt werden, es ist aber eine Auslese alles Wissenswerten getroffen worden, um den Besuchern einen Begriff von der hohen Entwicklung der Kriegswissenschaft und ihrer Hilfsquellen zu geben.

Die Bevölkerung wird sich ein Bild über alles das machen, was mit dem Kriege in innigem Zusammenhang steht, und wenn überhaupt die Opferwilligkeit der Bevölkerung noch steigerungsfähig ist, ermutigt werden, bis zum Ende auszuharren. Sie soll auch das Bewusstsein geben, dass für die Angehörigen der Armee in jeder Richtung gesorgt wird, dass namentlich die Verwundetenpflege gewissenhaft gehandhabt wird, dass es niemand an der nötigen Fürsorge fehlen lässt, und diejenigen, die ihre nächsten Verwandten und Freunde im Felde haben, werden die Beruhigung mit sich nach Hause nehmen, dass hilfsbereite Kräfte sich ihrer annehmen, wenn sie deren bedürfen.

Die Kriegsausstellung soll schliesslich beweisen, dass eine Niederwerfung des Hinterlandes, das ebenso kräftig zum Erfolge beiträgt wie die kampfbereiten

Streiter an der Front, ausgeschlossen erscheint, und dass die Volkswirtschaft, unbeirrt von den kriegerischen Ereignissen, ihren Weg weiterwandelt und ihrer Entwicklung zustrebt. Die Tätigkeit im Hinterlande darf nicht einen Moment erlahmen, weil sie der Armee belebende und stärkende Säfte liefert. Unsere treuen Verbündeten, Deutschland, Bulgarien und die Türkei, die mit uns vereint auf dem Schlachtfelde gegen eine ungeheure Uebermacht ruhmreich bestehen, halten auch in der Kriegsausstellung, in der sie in glänzender Weise vertreten sind, treue Bundesgenossenschaft.

Die Heeresverwaltung, die als Hauptausstellerin fungiert, hat hier zum erstenmal Gelegenheit genommen, in grosszügiger Weise zu der Bevölkerung zu sprechen und ihr einen Begriff von dem Ineinandergreifen der wirtschaftlichen, militärischen und organisatorischen Kräfte zu geben, die vereint dem grossen Ziele zustreben, das wir alle vor Augen haben, und deren Bemühungen es gewiss gelingen wird, es auch bald zu erreichen.

Wir danken der Heeresverwaltung und insbesondere Sr. Exzellenz dem Herrn Kriegsminister Generaloberst Freiherrn v. Krobotin und jenen Organen des Kriegsministeriums, die in unermüdlicher Weise die Ausstellung förderten und in verhältnismässig kurzer Zeit eine Riesenarbeit bewältigen mussten, und geben der Hoffnung Raum, dass ihr charitativer Zweck, der Kriegsfürsorge eine möglichst grosse Summe zuzuführen, sich erfüllen möge.

DER ARBEITSAUSSCHUSS.

Ehren-Präsident:
Se. Exzellenz Generaloberst
ALEXANDER FREIHERR VON KROBATIN,
k. u. k. Kriegsminister.

Arbeitsausschuss:

Präsident:
ANTON RITTER VON VUKOVIC,
Mitglied des Herrenhauses, k. k. Hofrat.

I. Vize-Präsident:
OSKAR EDLER VON HOEFFT,
k. u. k. Truchsess, k. k. Kommerzialrat.

II. Vize-Präsident:
DR. MORITZ LEONORE DOMENEGO,
Administrativer Direktor der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

EUGEN GRASSER,
k. u. k. Hauptmann.

MATTHÄUS HERCEG,
Direktor der „Adriatischen Bank“.

DR. WILHELM JOHN,
k. u. k. Artillerie-Oberingenieur I. Klasse, Direktor des k. u. k. Heeresmuseums.

RUDOLF KRASSL RITTER VON TRAISENNEGG,
Grossindustrieller.

SIMON LEHR,
Kaiserlicher Rat, Direktor, Obmann der Propagandasektion.

KARL PLACHOTA,
k. u. k. Korvettenkapitän.

OSCAR WEIS,
k. u. k. Major, k. k. Regierungsrat.

KARL WITZMANN,
k. k. Professor, Chefarchitekt.

ADMINISTRATIVER DIREKTOR JULIUS KOFLER.
